



Aus Forschung und Lehre

Erika Mitterer im Deutschunterricht der AHS

von Peter Bubenik

Die Behandlung des Werkes von Erika Mitterer in der Schule erscheint aus drei Gründen wichtig und ergiebig:

1. Diese Autorin schreibt verständlich, und ihre Gedanken sind für einen Jugendlichen nachvollziehbar.
2. Die Lyrik kann wegen ihrer Ausdrucksstärke, der Verteidigung von Werten, denen auch die Jugend etwas abgewinnen kann, als „Interpretationsgrundlage“ genützt werden.
3. Die Dichterin verwendet nicht eine gekünstelte, avantgardistische Ausdrucksweise, sondern versucht in einer verständlichen Kommunikation mit dem Hörer bzw. Leser, ihre Themen in kunstvollster Ausdruckskraft darzustellen.

Damit kommt das Werk Erika Mitterers einem Unterricht entgegen, der Dichter und Dichterinnen vorzustellen versucht, die auch heute noch verstanden werden können. Das Werk der Dichterin wird gerade auch Verwendung finden können, wenn der Unterricht Maß nimmt an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, die vor allem einmal die Botschaft eines Werkes verstehen wollen.

Die Verwendung der Sprache als Gestaltungsmittel der Welt und Beeinflussung des Zeitgeistes ist ebenfalls ein wichtiges Kriterium, das für die schulische Aufbereitung von Mitterers Werk spricht. Die Dichterin verwendet eine gewählte, nuancenreiche, moderne Sprache, von der sich die Schülerinnen und Schüler sofort angesprochen fühlen.

Der in diesem Artikel beschriebene Zugang zu Erika Mitterers Werk wurde sowohl in der 5. Klasse AHS wie auch in einer 8. Klasse gewählt, wobei bei der Maturaklasse höhere Ansprüche gestellt wurden.

I. Kennenlernen der Dichterin Erika Mitterer

Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Schülerinnen und Schüler Erika Mitterer kennen, war es ein Anliegen des Lehrers, die Dichterin einmal vorzustellen und sie zu Wort kommen zu lassen. Dabei war das Videoporträt „Dank des Lebens“ dienlich. Es ist dies ein Video-Film des Filmservice, der das Leben der Dichterin zusammenfasst und sie in einem ausführlichen Interview zu Wort kommen lässt. Der Film ist so gestaltet, dass sowohl die Schüler und Schülerinnen der 5. wie auch der 8. Klasse beeindruckt waren. Durch diese Vorgangsweise

war es möglich, vorweg die Weltanschauung und das Menschenbild der Dichterin zu besprechen.

II. Das Projekt „Erika Mitterer“ in der 8. Klasse der AHS

1. Erika Mitterers Lyrik

In der 8. Klasse wurde Wert darauf gelegt, die Dichterin zunächst als Lyrikerin kennen zu lernen. Die Gedichte von Erika Mitterer wurden so ausgewählt, dass sie als Einstieg für die Wiederholung der Lerneinheit „Interpretationsaufsatz“ genommen werden konnten, zugleich aber auch die Wesenszüge der Lyrik und der Geistigkeit dieser Frau zeigten. Interpretiert wurden die Gedichte: „Warum gefällt sie uns nicht...?“, „Mission heute“, „Die Mitte“, „Beeil dich!“ und „Die Grünen“.

In dieser Phase stand die Textarbeit im Vordergrund – also Feststellung des Inhalts, des Gedankengangs, der formalen Gestaltung (Strophenform, Versform, Metrum, Rhythmus), aber auch die Problematik des lyrischen Ichs und der Perspektivenwahl. Die stilistischen Möglichkeiten wurden überprüft, so vor allem die (bereits im Unterricht behandelten) Stilmittel einer Wiederholung unterzogen.

Die Erstellung von Interpretationsaufsätzen ist wichtig für die Schreibpraxis der Schüler und als Vorbereitung zur schriftlichen Matura.

2. „Verdunkelung“

a) Motivation

Das Herantasten an die Dramatik von Erika Mitterer erfolgte zunächst in einer Motivierungsphase. Der Klasse wurde die Aufgabe gestellt, eine Diskussion vorzubereiten über das Thema: „Ist Lügen einfach menschlich? – Die Problematik der Unwahrheit von der Notlüge zur Lebenslüge“.

Das Klassengespräch erbrachte ein breites Spektrum an verschiedenen Standpunkten: Die enge Meinung, dass jede Unwahrheit zum Vertrauensbruch führe und damit jede menschliche Verbindung (in der Ehe, in der Freundschaft) unmöglich mache, stand der anderen Position, dass auch die Wahrheit verletzen, lieblos sein könne, gegenüber. Auch in der Frage der Lebenslüge waren die Auffassungen kontroversiell: Die Tatsache, dass man oft gewisse Geheimnisse, das ganz Persönliche ein-



fach nicht preisgeben wolle oder könne, dass man sich damit abfinden müsse, eine eigene Persönlichkeit mit einer eigenen Vergangenheit zu sein, wurde betont. Aber auch die Ansicht, jede Lebenslüge führe zu ungeahnten Verstrickungen, würde jedes Verhältnis belasten, fand Anklang.

Neugierde war damit angefacht: Wie stellt eine Dichterin die Problematik der Lebenslüge dar? Kann man ihr zufolge mit Vertuschungen, mit dem Schweigen über Geschehnisse in seiner Existenz leben, oder muss man die Wahrheit immer sagen?

b) Besprechung des Werkes

Die Lektüre des Dramas „Verdunkelung“ war die Voraussetzung für die Gruppenarbeit mit folgenden Fragestellungen und Aufträgen an die Gruppen:

- * Versuchen Sie ein Soziogramm zu zeichnen und sprechen Sie über die Positionen der einzelnen Personen zueinander!
- * Stellen Sie die Persönlichkeit der Gundel Elias dar und zeigen Sie das Hauptproblem der Lebenslüge auf!
- * Die Persönlichkeit des Pastors Hagenau und sein Standort zur „Lebenslüge“ und zu Gundel Elias.
- * Wolfgang, der Sohn des Ehepaares Elias. Position und Werdegang
- * Sabine: Ihre Persönlichkeit und wie kommt sie zum Mord an der Mutter?
- * Die Rolle der Frau Wurmser
- * Der Aufbau des Dramas und die Sprache von Erika Mitterer in der „Verdunkelung“

Kurzdarstellung der Ergebnisse der einzelnen Gruppen:



Gundel und Benno führen eine gute Ehe, nach dem Tod von Benno überträgt Gundel ihre ganze Liebe auf die Kinder, vor allem auf Wolfgang. Dieser steht von Anfang an auf der Seite der Frau Wurmser, dem Eindringling in die Familie, dem eigentlich bösen Geist. Wolfgang ist es auch, der den Zwist in die Familie hereinträgt und sowohl die Mutter in eine prekäre Lage zwingt wie auch den Pastor, der sich aber zunächst aus ideologischen Gründen ganz auf Wolfgangs Seite stellt, dann aber seiner und Gundels Problemlösung untreu wird.

Sabine steht die ganze Zeit hinter ihrer Mutter. Sie will sie bis zuletzt verstehen, kann ihr aber dann nicht mehr folgen, als sie sehen muss, dass die Lüge die Existenz ihrer Mutter zerstört hat. Sie erschießt sie, weil sie nicht erleben möchte, dass die Mutter ihre Identität, ihre Persönlichkeit verliert.

So wurden die Personen des Stücks charakterisiert:

Gundel Elias

Der Wandel von einer guten Mutter zu einer Frau, die ihren Standort, ihre Persönlichkeit verliert, geht durch den Versuch vor sich, das Schicksal zu beeinflussen.

Sie will mit dem Pastor gemeinsam einen Weg gehen, der ihrem Sohn Wolfgang die Karriere in einem Unrechtsstaat ermöglichen soll. Nicht nur ihre fragwürdige Lüge, dass Wolfgang einem Verhältnis außerhalb der Ehe mit ihrem Vetter Erich Hagenau entspränge, sondern das Geradestehen und Vorschub Leisten für eine zweifelhafte Karriere im Nationalsozialismus bringen diese Frau ins Elend. Dieses Elend entwickelt sich über Selbstvorwürfe und das Herabsinken in den Glauben an zwielichtige Methoden schließlich bis zu Wahnvorstellungen.

Sie ist eine Frau, die sich selbst wegwirft, sich unterwirft und letztlich nicht die Kraft hat, sich aus dem Schlamassel zu befreien.

Pastor Erich Hagenau

Er, der Vetter Gundels, ist zunächst ein Befürworter der nationalsozialistischen Ideologie. Er unterstützt Wolfgang, als dieser zur HJ gehen will. Er ist bereit zur „Lebenslüge“, indem er vor Gericht behauptet, mit Gundel ein Verhältnis gehabt zu haben, aus dem Wolfgang hervorgegangen war. Er ermöglicht somit Wolfgang, der aus der Ehe seiner „arischen“ Mutter mit seinem „halbjüdischen“ Vater stammt, eine Karriere im Heer. Als er dann einsieht, dass er sich im Nationalsozialismus geirrt hat und seine „Lüge“ zurücknehmen will, stößt er auf den Widerstand Gundels. Sein Geständnis der Wahrheit brächte Wolfgang um seine Existenz, ja vielleicht auch ums Leben, er brächte genauso Gundel in größte Schwierigkeiten wie auch die gesamte Familie. Für ihn selbst gäbe es auch Probleme. Wie er sich verhalten wird nach dem Tod Gundels, bleibt offen. Er ist eigentlich eine zutiefst tragische Persönlichkeit.

Wolfgang

Ein sympathischer junger Mann, der mit seiner Existenz und seinen Wünschen eigentlich die Tragödie auslöst. Er will Karriere im NS-Unrechtsstaat machen, er sieht kein Problem in der Lebenslüge, er ist ein echter Verbündeter der Unruhestifterin Wurmser.



Bis zuletzt bleibt er das Mitglied der Familie, das im Nationalsozialismus leben kann und will. Er verleugnet seine Identität und löst damit den Untergang seiner Mutter aus. Auch den Pastor bringt er in große Schwierigkeiten.

Sabine

Sie ist das ganze Stück hinweg loyal zu ihrer Mutter. Sie ist ihre Stütze und geht mit ihr jeden Weg. Als sie aber deren psychische Zerstörung nicht mehr mit ansehen kann, tötet sie ihre geliebte Mutter, weil diese für sie nicht mehr dieselbe ist.

Die Ursache für diese Zerstörung der Mutter, des Geistes der Mutter, ist für Sabine evident: das Nichtverkräften der Lebenslüge durch die Mutter und das Vorschubleisten für ein politisches System, das die Familie gänzlich ablehnen muss.

Aus dem Dilemma kann, nach Sabines Meinung, nur mehr der gewaltsame Tod die Erlösung bringen.

Frau Wurmser

Sie ist der böse Geist des Hauses, der überall seine Finger im Spiel hat. Sie bringt das Unglück über Benno, über Wolfgang, schließlich über Gundel, der sie Lösungen vorgaukelt, die sie nie realisieren wird.

Sie steht außerhalb der Beziehungsketten, und doch zieht sie alle Fäden, die schließlich die Katastrophe herbei führen.

Aufbau und Sprache

Der Aufbau des Schauspiels ist dem klassischen Drama nachempfunden. Am Anfang steht eine Exposition; sie geht bis zur Szene, wo Wolfgang die Eltern auffordert, ihn in die HJ eintreten zu lassen. Dann kommt das Spiel mit der Idee zur Lebenslüge – zuerst Überlegung, dann immer mehr Wirklichkeit werdend; dieser Abschnitt bildet die Peripetie.

Die absteigende Handlung führt dann abrupt in die Katastrophe.

Sprachlich ist das Stück durch eine klare und ausgewogene, jederzeit verständliche Diktion, sorgfältige Wortwahl und klaren Satzbau, gekennzeichnet; gleichzeitig fällt aber auch die Tendenz zu überhöhtem Sprechen auf.

Bemerkenswert ist die häufige Verwendung von Ellipsen; sie deutet darauf hin, dass auf realistischen Sprechduktus Wert gelegt wurde.

c) Das Werk und sein inhaltlicher Sinn

Nach der Analyse des Dramas wurde in einem Klassengespräch der Sinn des Werkes erörtert.

Die Rolle des Nationalsozialismus wurde unter die Lupe genommen und festgestellt, dass das ein Rahmen sei, eine historische Einbettung, die aber durchaus durch andere repressive Staatsformen ersetzt werden könne. Es gehe nicht primär um eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.

Als wesentliche Frage kann die Problematik der Lebenslüge gesehen werden. Gundel schafft es nicht, diese Lüge zu ertragen. Eine Rückkehr zur Wahrheit würde aber bloß die Zerstörung von Menschen und ihrer Lebenssituationen herbeiführen. Die Flucht in esoterische Gefilde stellt eine Flucht aus der Realität dar, wie man sie häufig vorfindet. Die Diskussion der Lüge als Lebensgrundlage – aus Liebe und Fürsorge einerseits und andererseits aus ideologischen Gründen – ist das eigentliche Thema des Dramas. Die wesentliche Aussage besteht in der Ablehnung der Lüge, weil sie zu aussichtslosen Situationen führt. Geißelt wird vor allem die ideologisch begründete Lebenslüge. Das Opfer andererseits einer liebenden Mutter darf nicht blind getan werden, sondern muss immer gemessen werden an den Zielen der Aufopferung.

d) Die Aufführung des Stückes

Mit der Klasse wurde eine Aufführung des Stückes „Verdunkelung“ in Wien in der „Freien Bühne Wieden“ besucht. Die Aufführung wurde begeistert aufgenommen.

e) Die Wertung und der Weg zur Formulierung einer wertenden literarischen Auseinandersetzung

Zum Abschluss der Besprechung des Werkes wurde eine Wertung des Stückes versucht. Kriterien für Wertungen wurden aufgestellt, auch wenn diese nur schwer zu finden sind. Wertung in der Schule kann auf Kriterien für literarische Werke nicht verzichten.

Folgende Kriterien wurden erarbeitet:

- o Ein wertvolles Werk muss mich weiterbringen, es muss mir etwas geben, mir muss Neues oder Bekanntes verstärkt aufgehen. Ich muss davon profitieren.
- o Eine entsprechende Form und ein packender Inhalt sollten sich ergänzen.
- o Das Werk darf nicht einspurig sein, es muss mehrere Interpretationsmöglichkeiten offen lassen.
- o Die Problemdarstellung muss in einer adäquaten Sprache mitgeteilt werden.

Die wertende Darstellung wurde durch eine Analyse trainiert. Hierbei wurden Kritiken des Stückes aus der „Presse“ und der „Bühne“ ausgewertet.

Daraufhin wurde die Aufgabe gestellt, einen wertenden Bericht über die Aufführung des Stückes in der „Freien Bühne Wieden“ zu schreiben. Lesen Sie hier bitte den Auszug aus einer Schülerarbeit:



Die Aufführung des Dramas „Verdunkelung“ an der Freien Bühne Wieden zeichnet sich durch besonders talentierte und emotionale Darsteller und eine Bühnenkulisse, die mit persönlichen Gegenständen Erika Mitterers ausgestattet ist, aus.

Besonders diese einfache und unauffällige Bühnenkulisse lässt das Hauptaugenmerk auf die durchaus überzeugenden Akteure fallen.

Dadurch wird der Zuschauer in die Dramatik des Geschehens hineingezogen. Besonders die Rollen der Mutter Gundel, ausdrucksvoll gespielt von Elisabeth Augustin, und der Frau Wurmser (Johanna Thimig) fanden beim Publikum großen Beifall. Die Darstellung unterstrich die Tragik einer Frau, die alles für ihren Sohn hingibt, sogar sich selbst. Sie zeigt aber auch, wie Gundel unter der Last der Verantwortung und der Unwahrheit leidet und schließlich zusammenbricht. Frau Wurmser als der Ungeist der Familie wird von Johanna Thimig so dargestellt, dass das Unheimliche dieser Figur, ihr böser Einfluss und ihre Unheil bringende Persönlichkeit geradezu strahlend zur Geltung kommen. Sie wird immer mehr die tragende Figur, die zur Tragödie der Gundel wesentlich beiträgt. Sie steht über der Ideologie des Nationalsozialismus, aber sie arbeitet ihm in die Hände, die aber dadurch nicht schmutzig werden.

Überzeugen kann auch der Wolfgang des Matthias Hacker, der die Entwicklung vom Pubertierenden, der eine fescche Begeisterung für den Nationalsozialismus hegt, zum bewusst in der nationalsozialistischen Gesellschaft stehenden jungen Mann zeigt. Der Sabine von Michaela Ehrenstein glaubt man die ernste Sorge um ihre Mutter und die Verzweiflung und Ausweglosigkeit am Schluss, sodass der Schuss gegen ihre Mutter solcherart sich von selbst erklärt und „natürlich“ erscheint.

Der Pastor wird von Rainer Stelzig zunächst in seinem naiven Opportunismus schön nachgezeichnet. Als er dann umkehren will, sieht man, was da alles auf ihn zukommt, wie er mit sich und der Welt kämpft.

Wer die Auseinandersetzung mit den Abgründen der menschlichen Seele liebt, sollte sich diesen Abend nicht entgehen lassen und sich diese hervorragende Aufführung ansehen. Denn diese regt zum Bedenken an, und man erhält einen Einblick, wie sich die Politik und die Gesetze eines Unrechtsstaates, hier des Dritten Reiches, in einer Familie auswirken.

Man geht auf jeden Fall bereichert aus dem lebensvollen Theater heraus. (Sandra Stockinger)

Dr. Peter Bubenik unterrichtet am Stiftsgymnasium Seitenstetten in Niederösterreich, er war langjähriger Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft der Germanisten in Niederösterreich“.

III. Das Stück „Verdunkelung“ in der 5. Klasse

1. Die formalen Aspekte

In der 5. Klasse wurden vor diesem Drama von Erika Mitterer die „Antigone“ von Sophokles und die „Antigone“ von Jean Anouilh gelesen und besprochen.

An Hand von Mitterers Stück sollte in die Moderne geblickt werden. Damit stand vor allem die klassische Form des Dramas zur Diskussion.

2. Die Einbettung in den Unterricht

Parallel zur Lektüre von Mitterers Drama wurde die Inhaltsangabe als „stehende Textsorte“ geübt. Diese Textsorte erfordert ebenfalls im dritten Teil der Gliederung eine Angabe des Sinns des besprochenen Werkes.

Durchgenommen wurde das Drama so wie in der 8. Klasse. Es begann mit dem Lesen des Werkes, der Gruppenaufteilung, den Gruppenreferaten und nachheriger Besprechung. Und dann verlangte der Lehrer eine Inhaltsangabe.

Der dritte Gliederungspunkt (das ist die Formulierung des Eindrucks, den das Werk auf den Schüler gemacht hat, und die Beschreibung des Sinns des Stückes) wurde in einer der Arbeiten so dargestellt:

Die Lebenslüge, mit der sich das Stück beschäftigt, kennt jeder Mensch. Wer würde nicht, um seinem geliebten Sohn zu helfen, lügen. Doch die Hilfe geht oft nach hinten los und statt zu helfen, schadet man den Personen, die in die Lüge verwickelt werden. Schließlich kann man oft Lüge und Wahrheit nicht mehr unterscheiden, wie auch Gundel in diesem Drama.

Der NS-Hintergrund ist nicht so bedeutend, das alles könnte auch in einer anderen Zeit spielen. Denn wichtig in diesem Stück ist die Verleugnung von sich selber und seinen Gegebenheiten. Dieses Stück soll aufrütteln, erschrecken und nachdenklich machen. Welche Lebenslüge findet sich im Leben des Einzelnen? Hier wird jedem gezeigt, dass es nicht gut ist, seine Existenz oder Karriere durch eine Lüge zu verbessern. Meistens bleibt es nämlich nicht bei der einen Lüge, sondern man verstrickt sich, sein ganzes Leben in dieses Lügennetz, bis man durchdreht. Und will man dann diese Lüge rückgängig machen, würden alle daran Beteiligten ins Unheil gezogen werden. (Alexander Schörkhuber) □